

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer, Maria Billmeier und Ingeborg Warnhagen

Die berufliche Eingliederung von Übersiedlern aus
der DDR und Berlin (Ost)

18. Jg./1985

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Die berufliche Eingliederung von Übersiedlern aus der DDR und Berlin (Ost)

Hans Hofbauer

unter Mitarbeit von Maria Billmeier und Ingeborg Warnhagen*)

Im 1. Quartal 1984 konnten 11 800 Personen aus der DDR und Berlin (Ost) in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln, etwa viermal soviel wie im gleichen Zeitraum der vorangegangenen Jahre. Es handelte sich dabei überwiegend um Personen im erwerbsfähigen Alter. Um untersuchen zu können, wie die Eingliederung dieser Personen in das Erwerbsleben bei hoher Arbeitslosigkeit vor sich geht, wurde im Frühjahr 1984 eine Stichprobe von 4100 Übersiedlern gezogen, die sich bei den Arbeitsämtern arbeitslos gemeldet hatten. Diese 4100 Personen wurden Ende 1984, also ca. acht Monate später, über ihren Berufsverlauf seit der Arbeitslosmeldung und über ihre berufliche Situation befragt. Die Befragung brachte folgende Ergebnisse:

28% der männlichen und 53% der weiblichen Übersiedler waren acht Monate nach ihrer Arbeitslosmeldung noch oder wieder arbeitslos. Der Anteil ist bei den Frauen auch deshalb wesentlich höher als bei Männern, weil sich weibliche Arbeitslose (vor allem verheiratete, deren Ehemänner erwerbstätig sind und gut verdienen) weniger unter wirtschaftlichem Druck stehend fühlen und sich nach eigenen Angaben bei der Arbeitsuche etwas Zeit lassen können.

Facharbeiter, Ingenieure und Techniker sowie Ärzte und Apotheker konnten überdurchschnittlich häufig Arbeit finden. Bei Angehörigen der kaufmännischen und Dienstleistungsberufe (z. B. Publizisten, Künstler, Sozialpflegerische Berufe) dagegen liegt der Anteil der Arbeitslosen über dem Durchschnitt.

Ein relativ großer Teil der erwerbstätigen Übersiedler mußte angesichts der vorherrschenden Situation auf dem Arbeitsmarkt bei der Arbeitsuche Zugeständnisse machen. So betrachten z. B. 44% ihre jetzige Berufstätigkeit als Übergangslösung, 39% haben nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen, bei 18% ist das Arbeitsverhältnis zeitlich befristet.

Gliederung

1. Einführung
2. Methode der Untersuchung
3. Ergebnisse der Untersuchung
 - 3.1 Zur Struktur der befragten Übersiedler
 - 3.2 Zum Zeitpunkt der Befragung noch (oder wieder) arbeitslose Übersiedler
 - 3.3 Zum Zeitpunkt der Befragung berufstätige Übersiedler
 - 3.3.1 Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit
 - 3.3.2 Mitwirkung des Arbeitsamtes bei der Stellensuche
 - 3.3.3 Status- und Berufswechsel
 - 3.3.4 Regionale Mobilität
 - 3.3.5 Der Beschäftigungsbetrieb (Wirtschaftsabteilung, Betriebsgröße)
 - 3.3.6 Schwierigkeiten bei der Berufsausübung wegen der teilweise anderen Technik in der Bundesrepublik Deutschland
 - 3.3.7 Nachteilige Aspekte der beruflichen Situation
4. Zusammenfassung

1. Einführung

In den Jahren 1981 bis 1983 kamen jährlich zwischen 10 000 und 15 000 Übersiedler aus der DDR und Berlin (Ost) in die Bundesrepublik Deutschland, mit abnehmender Tendenz:

- 1981: 15 400
- 1982: 13 200
- 1983: 11 300

Ein großer Teil dieser Übersiedler bestand aus Rentnern.

Anfang 1984 änderten sich diese Verhältnisse für wenige Monate: Im 1. Quartal 1984 kamen ebenso viele Übersiedler wie im ganzen Jahr 1983 (11 800). Auch die Zusammensetzung der Übersiedler änderte sich: Die Übersiedler des Frühjahrs 1984 waren überwiegend Personen im erwerbsfähigen Alter. Damit kam auf die Arbeitsämter eine zusätzliche Aufgabe zu, nämlich die Betreuung von Deutschen aus der DDR in größerem Umfang. Gleichzeitig tauchte die Frage auf, ob es gelingen würde, diese Übersiedler trotz der mehr als 2 Millionen Arbeitslosen in das Erwerbsleben einzugliedern. Um auf diese Frage eine auf systematischer Beobachtung beruhende Antwort geben zu können, hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) im Frühjahr 1984 mit einer entsprechenden Untersuchung begonnen.

2. Methode der Untersuchung

Das IAB hat sich Anfang Juni 1984 von den Arbeitsämtern die Anschriften aller Übersiedler aus der DDR einschl. Berlin (Ost) nennen lassen, die sich in der Zeit vom 24. 4. 1984 bis zum 30. 5. 1984 bei den Arbeitsämtern

*) Dr. Hans Hofbauer ist Bereichsleiter, Maria Billmeier und Ingeborg Warnhagen sind Mitarbeiterinnen im Arbeitsbereich Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

arbeitslos gemeldet haben und am 30. 5. 1984 noch arbeitslos gemeldet waren. Darüber hinaus wurden zusätzliche Daten erhoben, um bei evtl. stärkeren Ausfällen bei der geplanten postalischen Befragung Aussagen darüber machen zu können, ob und wie sich die Nichtantworter von den Antwortern unterscheiden. Die Arbeitslosmeldung mußte in einem Arbeitsamt erfolgt sein, in dessen Bezirk der Übersiedler einen zunächst zeitlich nicht begrenzten Aufenthalt genommen hat (also z. B. nicht in dem Arbeitsamt, in dem nur ein kurzfristiger Aufenthalt in einem Durchgangs- oder Übergangwohnheim geplant war). Insgesamt wurden 4106 arbeitslose Übersiedler erfaßt.

Die so erfaßten Übersiedler sind nicht repräsentativ für alle Übersiedler, weil sich nicht alle arbeitslos melden. Für das Anliegen der Untersuchung, nämlich die berufliche Eingliederung, waren nur arbeitslose Übersiedler zu untersuchen, wobei unterstellt wird, daß sich alle arbeitslosen Übersiedler, die in der DDR in einer abhängigen Beschäftigung standen, wegen des in der Regel bestehenden Anspruchs auf Arbeitslosengeld beim Arbeitsamt arbeitslos melden.

Da die arbeitslosen Übersiedler in einem Zeitraum erfaßt wurden, in dem deren Zahl bereits wieder zurückging, muß geprüft werden, ob man von der in die Untersuchung einbezogenen Personengruppe auf alle arbeitslosen Übersiedler des Frühjahrs 1984 schließen kann. Leider liegen nur wenige Vergleichsdaten für diese Phase vor. Aus den Erhebungen im Rahmen des Bundesnotaufnahmeverfahrens ist für die Übersiedler des 1. Halbjahres 1984 die Gliederung nach Berufsgruppen bekannt. Ein Vergleich mit der entsprechen-

Übersicht 1: Gliederung nach Berufsgruppen bei Übersiedlern des 1. Halbjahres 1984 und bei den Übersiedlern der vorliegenden Untersuchung (in %)

Berufsgruppen	Übersiedler des 1. Halbj. 1984 ¹⁾ (Erwerbspersonen) (in %)	Übersiedler aus der vorliegenden Untersuchung (in %)
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	2	2
Bergbauberufe	/	/
Industrielle und handwerkliche Berufe	38	35
dar.: Schlosser, Mechaniker u.a. Bauberufe	11 4	9 3
Technische Berufe	8	8
dar.: Ingenieure und Mathematiker	1	6
Dienstleistungsberufe	52	54
dar.: Warenkaufleute	5	6
Verkehrsberufe	7	10
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	11	13
Gesundheitsdienstberufe	6	8
Sozial-, Erziehungs-, geisteswissenschaftliche Berufe	5	7
Sonstiges	/	1
Summe	100	100
Zahl der Fälle	19615	4106

¹⁾ Bundestagsdrucksache 10/2412, S. 4

den Gliederung bei den in die vorliegende Untersuchung einbezogenen Übersiedler zeigt (vgl. Übersicht 1), daß zwischen beiden Gruppen eine relativ gute Übereinstimmung besteht. Dies ist ein Hinweis darauf (jedoch kein Beweis dafür), daß von den im Rahmen dieser Untersuchung erfaßten auf alle Übersiedler des 1. Halbjahres 1984, also die in diesen Zeitraum fallende Übersiedlerwelle, geschlossen werden kann.

Der in der beschriebenen Weise erfaßte Personenkreis wurde in der Zeit von Mitte November 1984 bis Mitte Februar 1985 postalisch befragt. Für die inzwischen Verzogenen (insgesamt 17%) wurde die neue Anschrift, soweit sie nicht bereits auf den zurückgekommenen Briefen vermerkt war, über die Einwohnermeldeämter ermittelt. Nach einem Erinnerungsschreiben wurde eine Rücklaufquote von 70% erreicht. Da auch über die Nichtantworter Informationen vom Arbeitsamt vorlagen (vgl. oben), konnten (nur in geringem Umfang vorhandene) Strukturunterschiede zwischen Antwortern und Nichtantwortern durch entsprechende Gewichtung ausgeglichen werden.

In der folgenden Darstellung der Ergebnisse werden die Berufsbezeichnungen der Einfachheit halber in ihrer männlichen Form ausgewiesen. In der Regel gehören den einzelnen Berufen Männer und Frauen an.

3. Ergebnisse der Untersuchung

3.1 Zur Struktur der befragten Übersiedler

Im folgenden werden zunächst einige Strukturdaten über die befragten Übersiedler dargestellt, um Antworten auf folgende Fragen geben zu können:

- Unterscheiden sich die Übersiedler im Hinblick auf ihre Berufsausbildung von den Berufstätigen in der DDR?
- Wie wurden/haben sich die Übersiedler auf die Landesarbeitsamtsbezirke verteilt?
- Wie ist die Altersstruktur der Übersiedler im Vergleich zu allen Arbeitslosen in der Bundesrepublik Deutschland?

Über die Frage, ob sich die in die Untersuchung einbezogenen Übersiedler im Hinblick auf ihre Berufsausbildung von den Erwerbstätigen in der DDR unterscheiden, geben die Werte der Übersicht 2 Auskunft.

Übersicht 2: Gliederung der Berufstätigen in der DDR (September 1982¹⁾) und der befragten Übersiedler (April/Mai 1984) nach der beruflichen Ausbildung (in %)

Berufsausbildung	Berufstätige in der DDR	Befragte Übersiedler
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	17	17
„Facharbeiter“-Abschluß (einschl. Meister)	63	60
Fachschulabschluß	13	9
Hochschulabschluß	7	13
Sonstige	—	1
Summe	100	100
Zahl der Fälle	8207900	4106

¹⁾ Quelle: Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik, 28. Jahrgang, 1983, S. 122.

Es fällt der Anteil von 13% Hochschulabsolventen unter den Übersiedlern auf, denen unter den Berufstätigen in der DDR nur 7% gegenüberstehen. Hochschulabsolventen haben also (zumindest in dem untersuchten Zeitraum) überdurchschnittlich häufig Ausreisegenehmigungen erhalten. Personen mit „Facharbeiter“-Abschluß und vor allem mit Fachschulabschluß sind unter den Übersiedlern entsprechend unterrepräsentiert.

Es gibt Hinweise darauf, daß ein beträchtlicher Teil der Übersiedler seinen neuen Wohnort in der Bundesrepublik Deutschland selbst wählt (so sind z. B. 57% der Übersiedler zunächst bei Verwandten/Bekanntem untergekommen, vgl. Übersicht 5). Die befragten Übersiedler verteilen sich auf die Landesarbeitsamtsbezirke etwa so, wie die Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (vgl. Übersicht 3). Nur in Berlin (West) sind die Übersiedler überrepräsentiert. Dies könnte zum einen damit zusammenhängen, daß Übersiedler aus der DDR in Berlin (West) die geringsten Mentalitätsunterschiede vermuten (Nähe zur Heimat), zum anderen auch damit, daß sich in Berlin (West) ein Notaufnahmelaager befindet und die dort zunächst aufgenommenen Übersiedler überdurchschnittlich häufig in Berlin verbleiben.

Übersicht 3: Gliederung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (30. 6. 1984) und der befragten Übersiedler (April/Mai 1984) nach Landesarbeitsamtsbezirken (in %)

Landesarbeitsamtsbezirke	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ (in %)	Befragte Übersiedler (in %)
Schleswig-Holstein-Hamburg	7	7
Niedersachsen-Bremen	12	14
Nordrhein-Westfalen	27	25
Hessen	9	9
Rheinland-Pfalz-Saarland	7	7
Baden-Württemberg	16	16
Nordbayern	8	7
Südbayern	10	7
Berlin	4	8
Summe	100	100
Zahl der Fälle	20040338	4106

¹⁾ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der BA Nr. 3/1985, S. 440.

Soweit ein Einfluß auf die Verteilung der Übersiedler nach Landesarbeitsamtsbezirken/Bundesländern möglich ist, sollte neben dem sozialen Umfeld und den Problemen der Wohnraumbeschaffung die Situation auf dem Arbeitsmarkt des Zielortes berücksichtigt werden.

Für die berufliche Eingliederung der Übersiedler spielt deren Alter eine entscheidende Rolle. Der Vergleich mit den Arbeitslosen insgesamt in der Bundesrepublik Deutschland (der deshalb angestellt wird, weil die hier erfaßten Übersiedler zunächst ebenfalls alle arbeitslos waren) zeigt, daß bei den Übersiedlern jene Jahrgänge stärker besetzt sind, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt unter sonst gleichen Bedingungen überdurchschnittlich gut sind (Anteil der 25- bis unter 45jährigen unter allen Arbeitslosen Ende September

1984: 45%, unter den Übersiedlern: 67%, vgl. Übersicht 4). Dies ist ein Hinweis darauf, daß die Chancen für eine berufliche Eingliederung der Übersiedler relativ gut sein dürften. Ein weiterer Hinweis darauf ergibt sich aus dem relativ niedrigen Anteil von Personen unter den Übersiedlern, die nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, nämlich 17% (vgl. Übersicht 2). Der entsprechende Anteil liegt bei allen Arbeitslosen bei 50%.

Übersicht 4: Gliederung der Arbeitslosen (Ende September 1984) und der befragten Übersiedler (April/Mai 1984) nach Altersgruppen (in %)

Altersgruppen	Arbeitslose Ende Sept. 84	Befragte Übersiedler
Bis unter 25 Jahre	27	20
25 bis unter 35 Jahre	27	39
35 bis unter 45 Jahre	18	28
45 bis unter 55 Jahre	16	11
55 Jahre und älter	12	2
Summe	100	100
Zahl der Fälle	2143008	4106

Übersicht 5: Gliederung der befragten Übersiedler nach ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer Frauen Insgesamt		
Insgesamt (absolut = 100%)	1.909	2.197	4.106
Altersgruppen			
Bis unter 25 Jahre	20	19	20
25 bis unter 35 Jahre	39	40	39
35 bis unter 45 Jahre	28	28	28
45 bis unter 55 Jahre	10	11	11
55 Jahre und älter	3	2	2
Berufsausbildung			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	16	18	17
„Facharbeiter“-Abschluß	61	59	60
Fachschulabschluß	5	12	9
Hochschulabschluß	17	10	13
Sonstiger Abschluß	1	1	1
Erwerbsminderung			
Ja	6	6	6
Nein	91	92	91
Ohne Angabe	3	2	3
Nach der Übersiedlung bei Verwandten/Bekanntem untergekommen?			
Ja	54	60	57
Nein	44	39	42
Ohne Angabe	2	1	1
Erfahrungen mit dem Arbeitsamt			
Sehr gute	14	13	13
Eher gute	24	27	26
Teils/teils	38	39	39
Eher schlechte	14	12	13
Sehr schlechte	8	6	7
Ohne Angabe/Keine Erfahrungen	2	3	2

Übersicht 6: Antrag auf Anerkennung des Berufsausbildungsabschlusses bei Übersiedlern mit abgeschlossener Berufsausbildung (in %)

Merkmalsausprägung	Personenkreis			
	Alle	Antrag gestellt	über Antrag entschieden	
Antrag war nicht notwendig Antrag wird noch gestellt	56 8	64	—	—
Antrag gestellt, aber noch nicht entschieden	5		14	—
Dem Antrag wurde entsprochen	27	36	75	87
Antrag wurde abgelehnt	4		11	13
Insgesamt	100	100	100	100

Auf einige weitere Strukturmerkmale, die in den Übersichten 5 und 6 dargestellt sind, wird besonders hingewiesen:

- 6% der Übersiedler gaben an, aus gesundheitlichen Gründen bei der Ausübung einer Berufstätigkeit beeinträchtigt zu sein. Auswertungen (vgl. unten) haben gezeigt, daß die berufliche Eingliederung bei diesem Personenkreis besondere Schwierigkeiten bereitet. Unter den Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland gaben 1979 ebenfalls 6% an, in dem gen. Sinne behindert zu sein¹⁾. Der Anteil der Personen mit „gesundheitlichen Einschränkungen“ unter den Arbeitslosen Ende September 1984 lag bei 20%²⁾.

- Relativ hoch (57%) ist der Anteil der Personen, die angaben, daß sie nach der Übersiedlung bei Verwandten, Freunden oder Bekannten unterkommen konnten. Die Analysen (vgl. unten) haben ergeben, daß sich die Möglichkeit, bei Verwandten/Bekanntem unterzukommen, positiv auf den Prozeß der beruflichen Eingliederung ausgewirkt hat.

- 20% der Übersiedler gaben an, eher schlechte oder sehr schlechte Erfahrungen mit dem Arbeitsamt gemacht zu haben. In Analysen wurde geprüft, wovon dieser Anteil am meisten abhängt. Dabei zeigte sich, daß vor allem negativ vermerkt wurde, wenn das Arbeitsamt keine Arbeitsplätze anbieten konnte. Eine schlechte Arbeitsmarktsituation wird offensichtlich häufig dem Arbeitsamt angelastet (vgl. unten).

Zum Zeitpunkt der Befragung hatte gut ein Drittel (36%) der Übersiedler mit abgeschlossener Berufsausbildung einen Antrag auf Anerkennung ihres Berufsausbildungsabschlusses gestellt. In 87% der Fälle, in denen bereits über einen gestellten Antrag entschieden wurde, ist dem Antrag entsprochen worden. Die Nichtanerkennung von Berufsausbildungsabschlüssen spielt also für die berufliche Eingliederung, rein zahlenmäßig betrachtet, keine große Rolle.

3.2 Zum Zeitpunkt der Befragung noch (oder wieder) arbeitslose Übersiedler

Zum Zeitpunkt der Befragung, also etwa 8 Monate nach der erfaßten Arbeitslosmeldung, waren 28% der männlichen und 53% der weiblichen Übersiedler noch oder wieder arbeitslos gemeldet (vgl. Übersicht 7).

¹⁾ Ergebnis der gemeinsamen Untersuchung von BiBB und IAB über Qualifikationsstruktur und Berufsverlauf bei deutschen Erwerbstätigen im Jahre 1979.

²⁾ Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), ANBA, Heft 3, 1985, S. 292.

³⁾ Brinkmann, C., Verbleib und Vermittlungsprobleme von Arbeitslosen, in: MatAB 5/1983.

Übersicht 7: Erwerbsstatus der Übersiedler zum Zeitpunkt der Befragung, in Abhängigkeit vom Geschlecht (in %)

Erwerbsstatus	Männer	Frauen	Insgesamt
	Berufstätig	61	30
Arbeitslos gemeldet	28	53	42
In Aus- oder Weiterbildung	10	13	12
Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	1	4	2
Summe	100	100	100
Zahl der Fälle	1 909	2 197	4 106

Für die Männer zeigt ein Vergleich mit den einheimischen Arbeitslosen, daß die Übersiedler schneller in das Erwerbsleben eingegliedert werden: Von den einheimischen männlichen Arbeitslosen (Zugänge November 1981) waren ein Jahr danach 33% noch oder wieder arbeitslos gemeldet³⁾. Trotz des kürzeren Beobachtungszeitraumes (8 Monate bei Übersiedlern, 12 Monate bei Einheimischen) und der schlechteren Arbeitsmarktlage (Arbeitslosen-Quote 1982 = 7,5%, Arbeitslosen-Quote 1984 = 9,1%) war also von den männlichen Übersiedlern ein höherer Anteil in das Erwerbsleben eingegliedert.

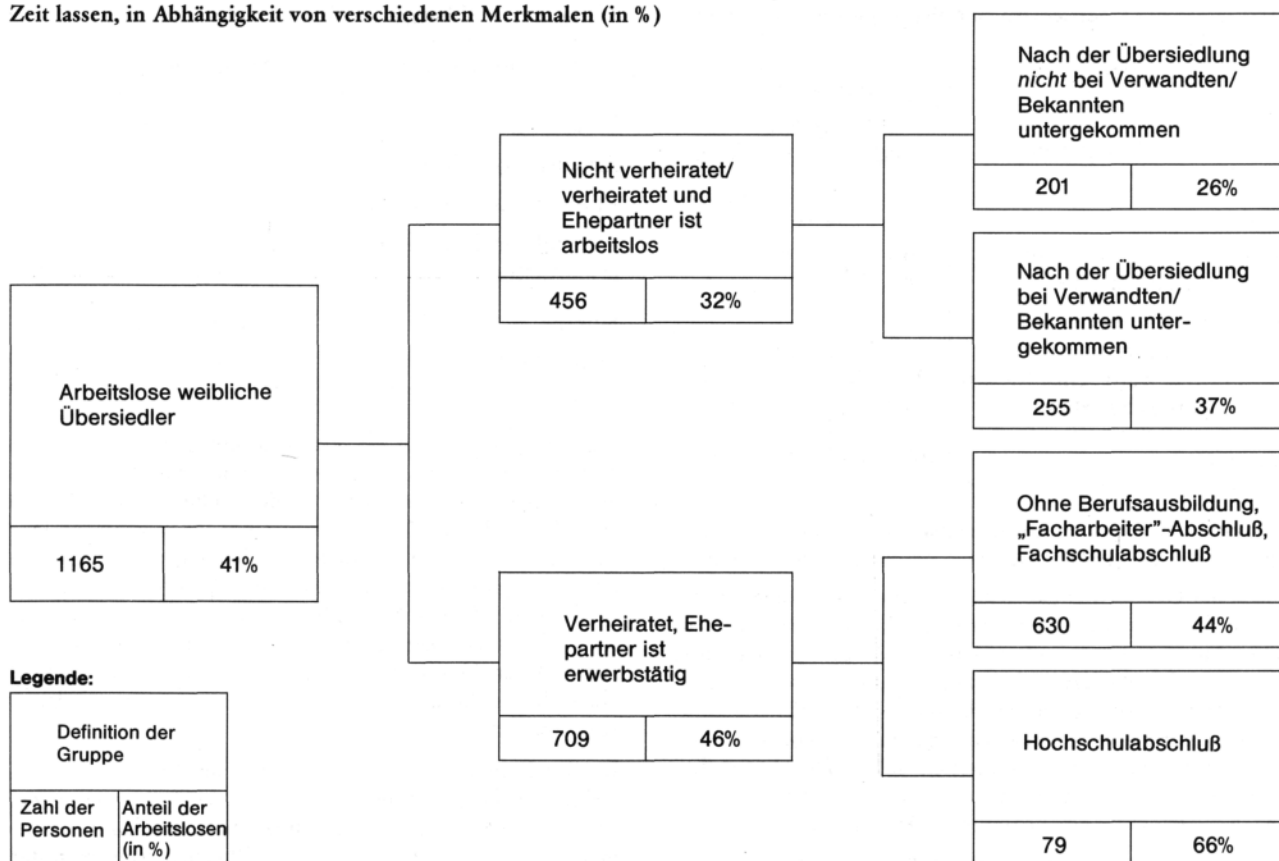
Bei den Frauen dagegen ist der Anteil der Arbeitslosen nach einem Jahr bei den Einheimischen mit 34% geringer als bei den Übersiedlern (53%). Dies dürfte teilweise damit zusammenhängen, daß die hier erfaßten Übersiedlerinnen in der DDR nahezu alle (96%) als Arbeitnehmerinnen tätig waren, also in der Bundesrepublik Deutschland einen Anspruch auf Arbeitslosengeld erworben haben und sich auch deshalb arbeitslos melden, weil ein Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht, ohne Rücksicht darauf, wie intensiv sie Arbeit suchen: 41% der zum Zeitpunkt der Befragung noch arbeitslosen Übersiedlerinnen sagten, daß sie sich bei der Arbeitssuche etwas Zeit lassen können (vgl. Übersicht 8).

Übersicht 8: Arbeitslose Übersiedler, gegliedert nach dem Geschlecht und den Antworten auf die Frage: „Ist es für Sie wichtig, daß Sie schnell eine Arbeit finden, oder können Sie sich etwas Zeit lassen und abwarten, bis sich eine passende Arbeit findet?“

Ist es wichtig, daß Sie schnell Arbeit finden?	Männer	Frauen	Insgesamt
	Muß schnell Arbeit finden	75	54
Kann mir etwas Zeit lassen	19	41	34
Keine Angabe	6	6	6
Summe	100	100	100
Zahl der Fälle	542	1 165	1 707

Der Anteil derjenigen, die angaben, sie könnten sich bei der Arbeitssuche etwas Zeit lassen, ist gemäß Übersicht 9 mit 26% am niedrigsten bei nicht verheirateten Frauen oder bei verheirateten Frauen, deren Ehemänner arbeitslos sind und die nach der Übersiedlung nicht bei Verwandten/Bekanntem unterkommen konnten. Der höchste Anteil von 66% zeigt sich bei Frauen, deren Ehemänner erwerbstätig sind und die selbst ein Hochschulstudium abgeschlossen haben. Es han-

Übersicht 9: Anteil der arbeitslosen Frauen unter den Übersiedlern, die angaben, sie könnten sich bei der Arbeitssuche etwas Zeit lassen, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)



delt sich dabei überwiegend um Frauen, deren Ehemänner überdurchschnittlich viel verdienen.

In Übersicht 10 sind die jeweiligen Anteile der Arbeitslosen unter den Übersiedlern zum Zeitpunkt der Befragung nach ausgewählten Merkmalen dargestellt. Wegen der unterschiedlichen Bedingungen (vgl. oben) empfiehlt es sich, die Verhältnisse bei Männern und Frauen getrennt zu betrachten.

Bei den Männern liegt der Anteil der Arbeitslosen bei folgenden Gruppen um mindestens 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt (von 28%):

- 45 Jahre und älter (40%),

Übersicht 10: Anteil der Arbeitslosen unter den Übersiedlern zum Zeitpunkt der Befragung, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	28	53	42
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	30	34	32
25 bis unter 35 Jahre	26	54	41
35 bis unter 45 Jahre	25	58	43
45 Jahre und älter	40	67	55
<i>Familienstand/Erwerbstätigkeit des Ehepartners</i>			
Nicht verheiratet	35	45	39
Verheiratet, Ehepartner ist erwerbstätig	21	55	48
Verheiratet, Ehepartner ist arbeitslos	26	61	37

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	38	53	47
„Facharbeiter“-Abschluß	26	54	41
Fachschulabschluß	26	45	40
Hochschulabschluß	27	56	39
<i>Erwerbsminderung</i>			
Ja	59	74	66
Nein	26	52	40
<i>Gab es nach der Übersiedlung die Möglichkeit, bei Verwandten, Freunden oder Bekannten unterzukommen?</i>			
Ja	25	51	39
Nein	32	57	45
<i>Antrag auf Anerkennung des Berufs-ausbildungsabschlusses gestellt?</i>			
Nein, Antrag war nicht notwendig	26	54	40
Antrag wird noch gestellt	35	60	49
Antrag gestellt, noch nicht entschieden	33	62	52
Dem Antrag wurde entsprochen	23	48	36
Antrag wurde abgelehnt	42	41	41
Keine Berufsausbildung, o. Angabe	38	54	47
<i>Arbeitslosenquote im AA-Bezirk</i>			
Weniger als 7%	26	47	39
7% bis 8,9%	21	53	36
9% bis 10,9%	24	53	40
11% bis 12,9%	34	57	46
13% und mehr	40	59	49

- ohne Berufsausbildung (38%),
- mit Erwerbsminderung (59%),
- Antrag auf Anerkennung des Berufsausbildungsabschlusses wurde abgelehnt (42%),
- Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk lag bei 13% und mehr (40%).

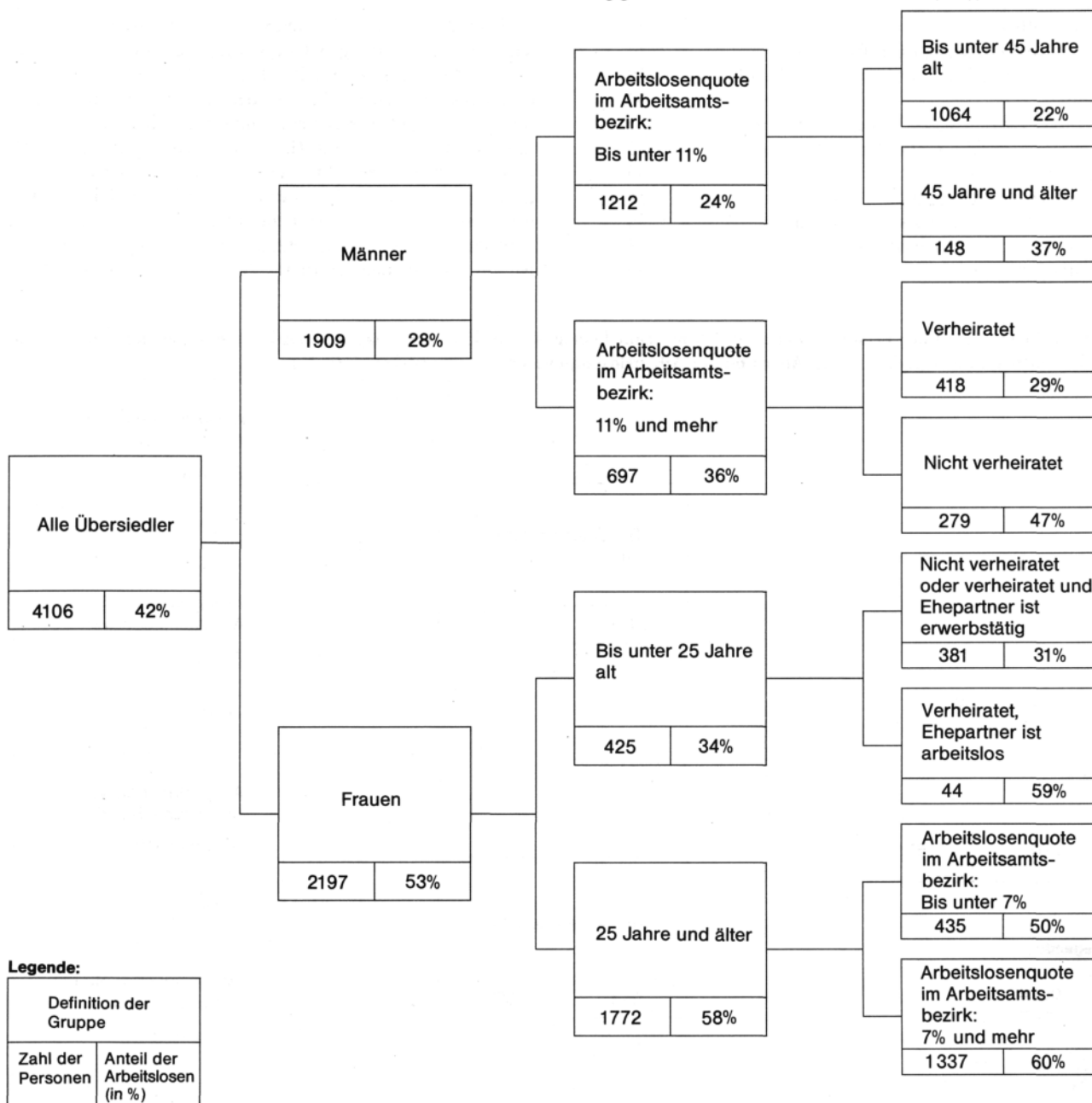
Bei den Frauen fallen die älteren (45 Jahre und älter) und die erwerbsgeminderten dadurch auf, daß der Anteil der Arbeitslosen um mindestens 10 Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegt.

Die Ergebnisse einer Kontrastgruppenanalyse, die in Übersicht 11 dargestellt sind, zeigen, daß der niedrigste Anteil von Arbeitslosen (22%) bei Männern zu beobachten ist, die in Arbeitsamtsbezirken mit einer Arbeitslosenquote von weniger als 11 % wohnten und die unter 45 Jahre alt waren.

Der höchste Anteil (60%) ergab sich bei Frauen im Alter von 25 und mehr Jahren aus Arbeitsamtsbezirken mit einer Arbeitslosenquote von 7% und mehr. Die berufliche Eingliederung der Übersiedler wird also – neben dem Geschlecht – wesentlich von den regionalen Arbeitsmarktverhältnissen und dem Alter der Übersiedler bestimmt.

Es gibt aber auch beträchtliche Unterschiede in den Arbeitsmarktchancen je nach Beruf: Niedrige Anteile von Arbeitslosen zeigen sich z. B. bei den Facharbeitern (Elektriker, Schlosser, Mechaniker, Bauberufe), bei Ärzten und Apothekern sowie bei Ingenieuren und Technikern. Bei den Bürofach- und Bürohilfskräften, Dienstleistungskaufleuten (Bank- und Versicherungskaufleuten) und anderen Dienstleistungsberufen (wie z. B. Publizisten, Künstler, Sozialpflegerische Berufe) liegen dagegen die Vermittlungschancen unter dem Durchschnitt (vgl. Übersicht 12).

Übersicht 11: Anteil der Arbeitslosen unter den Übersiedlern, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)



Übersicht 12: Anteil der Arbeitslosen unter den Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Beruf (in %)

Berufe	Insgesamt
Elektriker	20
Ärzte, Apotheker	23
Schlosser, Mechaniker	24
Metallarbeiter	26
Ingenieure	29
Verkehrsberufe	29
Ausbauberufe	33
Bauberufe	34
Techniker	34
Ernährungsberufe	36
Maschinisten	39
Textil- und Bekleidungsberufe	41
Übrige Gesundheitsberufe	41
Durchschnitt	42
Warenkaufleute	44
Gästebetreuer	45
Körperpfleger	47
Rechnungskaufleute, EDV-Fachleute	47
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	48
Lehrer	50
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	53
Geisteswissenschaftliche Berufe, Seelsorger	53
Reinigungsberufe	53
Bürofach-, Bürohilfskraft	54
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	56
Ordnungs-, Sicherheitswahrer	58
Warenprüfer	59

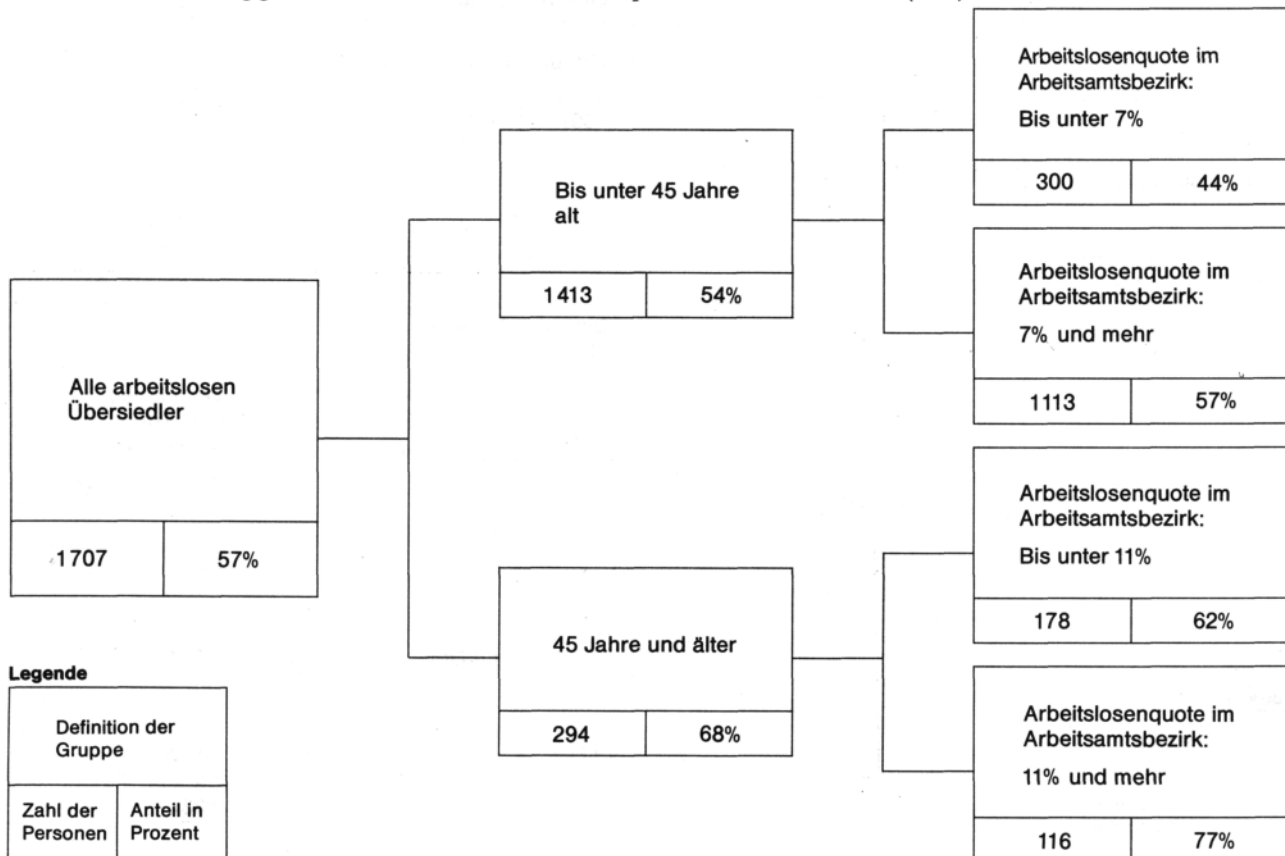
Berufe	Insgesamt
Dienstleistungskaufleute	60
Publizisten, Künstler	60
Sozialpflegerische Berufe	60
Montierer	63
Technische Sonderfachkräfte	66

57% der zum Zeitpunkt der Befragung Arbeitslosen gaben an, daß ihnen das Arbeitsamt seit der Arbeitslosmeldung keinen Vermittlungsvorschlag gemacht habe. Bei älteren Arbeitslosen, die in Arbeitsamtsbezirken mit hoher Arbeitslosenquote wohnten, lag dieser Anteil sogar bei 77% (vgl. Übersicht 13). Diesem Ergebnis entsprechen die Angaben der erwerbstätigen Übersiedler, wonach 70% ihre Arbeitsstelle ohne Mitwirkung/Vermittlung des Arbeitsamtes erhalten haben (vgl. unten).

3.3 Zum Zeitpunkt der Befragung berufstätige Übersiedler

In den folgenden Abschnitten wird zunächst dargestellt, wie lange die erwerbstätigen Übersiedler arbeitslos waren, wie sie ihre Arbeitsplätze erhalten haben, ob dabei das Arbeitsamt direkt mitgewirkt hat, ob der Arbeitsplatz subventioniert wurde und in welchem Umfang durch Berufswechsel und regionale Mobilität (Umzug in einen anderen Ort) Zugeständnisse gemacht werden mußten. Danach wird geprüft, inwieweit die Tatsache, daß die Übersiedler erwerbstätig sind, als berufliche Integration angesehen werden kann, ob z. B. das jetzige Arbeitsverhältnis befristet ist, ob die Übersiedler dieses Arbeitsverhältnis als Über-

Übersicht 13: Anteil der Personen, denen das Arbeitsamt keinen Vermittlungsvorschlag machen konnte, unter den arbeitslosen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Alter und der Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk (in %)



gangs- oder Dauerlösung ansehen, inwieweit sie entsprechend ihren Kenntnissen und Fertigkeiten eingesetzt sind, ob sie bei ihrer Berufstätigkeit Schwierigkeiten wegen der in der Bundesrepublik Deutschland teilweise anderen Technik (andere Maschinen, andere Verfahren) haben und wie zufrieden sie mit dem Gehalt/Lohn sind.

Übersicht 14: Gliederung der erwerbstätigen Übersiedler nach ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i> (absolut, = 100%)	1155	654	1809
<i>Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit</i>			
1 Monat	7	4	6
2 Monate	20	12	17
3 Monate	19	16	18
4 Monate	14	13	14
5 Monate	12	11	12
6 Monate	11	14	12
7 Monate	7	12	9
8 Monate	4	7	5
9 Monate und mehr	4	8	5
Ohne Angabe	2	3	2
<i>Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit (kumuliert)</i>			
1 Monat	7	4	6
2 Monate	27	16	23
3 Monate	46	32	41
4 Monate	60	45	55
5 Monate	72	56	67
6 Monate	83	70	79
7 Monate	90	82	88
8 Monate	94	89	93
9 Monate und mehr	98	97	98
Ohne Angabe	100	100	100
<i>Ist das jetzige Arbeitsverhältnis befristet?</i>			
Nein	83	77	81
Ja	16	22	18
Ohne Angabe	1	1	1
<i>Jetzige Arbeitsstelle durch Mitwirkung/Vermittlung des Arbeitsamtes erhalten?</i>			
Ja	30	28	29
Nein	69	71	70
Ohne Angabe	1	1	1
<i>Ist jetziger Arbeitsplatz Not- oder Dauerlösung?</i>			
Ja, Not- bzw. Übergangslösung	45	43	44
Nein, Dauerlösung	53	55	54
Ohne Angabe	2	2	2
<i>Ist der jetzige Arbeitsplatz subventioniert?</i>			
Nein	82	87	84
Ja, Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	3	2	3
Ja, Einarbeitungsmaßnahme	6	5	6
Weiß nicht/Ohne Angabe	9	6	7
<i>Sind Sie Wochenendpendler(in)?</i>			
Nein, kann täglich nach Hause kommen	92	98	94
Ja, Wochenendpendler(in)	7	1	5
Ohne Angabe	1	1	1

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Benötigte Zeit für einfache Strecke von Wohnung zum Arbeitsplatz</i>			
Weniger als 15 Minuten	20	24	22
15 bis unter 30 Minuten	42	42	42
30 bis unter 60 Minuten	23	26	24
1 Stunde bis unter 2 Stunden	9	7	8
2 Stunden und länger	4	1	3
Ohne Angabe	2	/	1
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	9	24	14
Angestellte in mittlerer Stellung	14	26	19
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	6	5	6
Facharbeiter, Vorarbeiter	37	15	29
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	27	17	23
Sonstige bzw. nicht bekannt	7	13	9
<i>Betriebsgröße</i>			
1 bis 9 Beschäftigte	19	27	22
10 bis 99 Beschäftigte	39	34	37
100 bis 999 Beschäftigte	24	24	24
1000 Beschäftigte und mehr	15	10	13
Ohne Angabe	3	5	4
<i>Wirtschaftsabteilung des Beschäftigungsbetriebes</i>			
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	8	8	8
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	1	/	1
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau)	37	22	31
Baugewerbe	15	3	10
Handel	7	15	10
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8	2	6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	1	1	1
Übrige Dienstleistungen	14	37	22
Organisationen o. Erwerbscharakt.	1	4	2
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	3	4	4
Übrige und ohne Angabe	5	4	5
<i>Beschäftigungsumfang</i>			
Vollzeit-Arbeit	96	76	89
Teilzeit-Arbeit	2	22	9
Ohne Angabe	2	2	2
<i>Entsprechend den beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten eingesetzt?</i>			
Entsprechend eingesetzt	50	48	49
Nur teilweise entsprechend eingesetzt	29	28	29
Kaum/nicht entsprechend eingesetzt	20	21	21
Ohne Angabe	1	3	1
<i>Ergaben sich Schwierigkeiten daraus, daß hier teilweise andere Techniken angewandt werden?</i>			
Nein	48	50	49
Ja, konnten aber schnell überwunden werden	40	33	38
Ja, Schwierigkeiten sind noch nicht ganz überwunden	9	11	10
Ohne Angabe	3	6	3

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Nach Übersiedlung Berufswechsel vollzogen?</i>			
Ja	38	40	39
Nein	58	54	56
<i>Vor Übersiedlung nicht berufstätig, ohne Angabe</i>			
	4	6	5
<i>Zufriedenheit mit Lohn/Gehalt</i>			
Sehr zufrieden	19	20	19
Eher zufrieden	31	33	32
Teils/teils	34	31	33
Eher unzufrieden	10	11	10
Sehr unzufrieden	4	4	4
Ohne Angabe	2	1	2
<i>Netto-Einkommen</i>			
Teilzeitarbeit	2	22	9
Vollzeitarbeit, bis unt. 1000,-	1	11	5
dto., 1000,- bis unter 1250,- DM	4	19	10
dto., 1250,- bis unter 1500,- DM	15	15	15
dto., 1500,- bis unter 1750,- DM	22	11	18
dto., 1750,- bis unter 2000,- DM	24	11	19
dto., 2000,- bis unter 2500,- DM	18	6	14
dto., 2500,- DM und mehr	11	2	7
Ohne Angabe	3	3	3

In Übersicht 14 wird ein erster Überblick über die Ergebnisse gegeben. Es zeigt sich, daß die berufliche Eingliederung zwar relativ rasch gelingt: 41% der erwerbstätigen Übersiedler nehmen nach spätestens 3 Monaten, 79% nach spätestens 6 Monaten eine Arbeit auf. Es zeigt sich jedoch auch, daß die Übersiedler bei der Arbeitsuche in beträchtlichem Umfang Zugeständnisse machen (müssen):

- Bei 18% ist das Arbeitsverhältnis befristet.
- 44% betrachten ihre jetzige Arbeitsstelle als Not- bzw. Übergangslösung.
- 39% haben nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen.
- Nur 49% sind entsprechend ihren beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten eingesetzt.

3.3.1 Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit

Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit ist deshalb von Interesse, weil daraus Schlüsse auf die Arbeitsmarktchancen gezogen werden können.

Bei den männlichen Übersiedlern liegt der Anteil der Personen, die insgesamt 6 Monate und länger arbeitslos waren, bei folgenden Gruppen um mindestens 5%-Punkte über dem Durchschnitt:

- Übersiedler, die 45 Jahre und älter sind
- Übersiedler mit Hochschulabschluss
- Übersiedler, die erwerbsgemindert sind
- Übersiedler, die als qualifizierte Angestellte tätig sind.

Bei den Übersiedlerinnen hatten folgende Gruppen überdurchschnittlich große Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Arbeitsplatz:

- Übersiedlerinnen mit Fachschul- oder Hochschulabschluss

- Übersiedlerinnen, die erwerbsgemindert sind
- Übersiedlerinnen, die als Angestellte in gehobener oder leitender Stellung tätig sind
- Übersiedlerinnen in Teilzeitarbeit.

Die kürzeste Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit zeigt sich bei den Fach- bzw. Vorarbeitern: Nur 10% dieser Gruppe waren insgesamt 6 Monate und länger arbeitslos (vgl. Übersicht 15).

Übersicht 15: Anteil der Personen, die 6 Monate und länger arbeitslos waren, unter den jetzt erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	14	27	19
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	13	20	16
25 bis unter 35 Jahre	14	27	19
35 bis unter 45 Jahre	13	34	20
45 Jahre und älter	20	21	20
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	17	20	18
„Facharbeiter“-Abschluß	11	26	16
Fachschulabschluss	15	35	27
Hochschulabschluss	25	33	27
<i>Erwerbsminderung</i>			
Ja	27	(60)	36
Nein	14	26	18
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	16	29	24
Angestellte in mittlerer Stellung	21	26	24
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	22	35	26
Facharbeiter, Vorarbeiter	8	18	10
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	18	20	19
Übrige	14	40	28
<i>Beschäftigungsumfang</i>			
Vollzeitarbeit	14	23	17
Teilzeitarbeit	/	39	37

Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufen (vgl. Übersicht 16) spiegelt die bereits oben dargestellten Verhältnisse (vgl. Übersicht 12) wider: Gute Arbeitsmarktchancen haben Facharbeiter in verschiedenen Berufen, Ingenieure und Techniker. Schwierigkeiten bei der Eingliederung in das Erwerbsleben ergaben sich bei Angehörigen von kaufmännischen- und Dienstleistungs-Berufen (z. B. Bürofach- und Bürohilfskräfte, Publizisten, Künstler, Sozialpflegerische Berufe).

3.3.2 Mitwirkung des Arbeitsamtes bei der Stellensuche

Auf die Frage: „Haben Sie die gegenwärtige Arbeitsstelle durch Mitwirkung/Vermittlung des Arbeitsamtes erhalten?“ antworteten 70% der erwerbstätigen Übersiedler mit „Nein“. Mit dieser Frage dürften die indirekten Hilfen des Arbeitsamtes (z. B. Vorbereitung der Stellensuche durch eingehende Beratung oder durch eine Weiterbildungsmaß-

Übersicht 16: Anteil der Personen, die 6 Monate und länger arbeitslos waren, unter den jetzt erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf (in %)

Ausgeübter Beruf	6 Monate und länger arbeitslos (in %)
Körperpfleger	(-)
Ausbauberufe	6
Ingenieure	6
Bauberufe	6
Schlosser, Mechaniker	8
Verkehrsberufe	9
Ernährungsberufe	11
Elektriker	12
Maschinisten	13
Textil- und Bekleidungsberufe	13
Metallbearbeiter	14
Techniker	16
Hilfsarbeiter o. n. T.	17
Durchschnitt	19
Ärzte, Apotheker	19
Reinigungsberufe	20
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	20
Montierer	20
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	(23)
Warenkaufleute	26
Lehrer	(27)
Dienstleistungskaufleute	(28)
Übrige Gesundheitsberufe	28
Rechnungskaufleute, EDV-Fachleute	32
Bürofach-, Bürohilfskräfte	33
Ordnungs-, Sicherheitswahrer	(33)
Warenprüfer	36
Gästebetreuer	36
Publizisten, Künstler	(53)
Sozialpflegerische Berufe	58

Prozentwerte, die aus einer Basis von weniger als 30 Fällen errechnet wurden, sind in Klammern gesetzt.

nahme) nicht eingefangen worden sein. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß etwa die Hälfte der Übersiedler zum Zeitpunkt der Übersiedlung Verwandte und Bekannte in der Bundesrepublik Deutschland hatte, die häufig bei der Arbeitsuche (Kontaktaufnahme mit Betrieben) behilflich waren. Außerdem wird in verschiedenen Berichten⁴⁾ darauf hingewiesen, daß die Leistungsmotivation der Übersiedler relativ hoch sei und von vielen Arbeitgebern auch so eingeschätzt würde, Bedingungen, die die direkte Kontaktaufnahme zwischen Arbeitgebern und arbeitsuchenden Übersiedlern fördern dürften.

Wie die Werte der Übersicht 17 zeigen, sind die Arbeitsämter am wenigsten bei Einstellungen von qualifizierten Kräften beteiligt (Personen mit Hochschulabschluß, Angestellte in mittlerer, gehobener und leitender Tätigkeit, Personen mit höherem Einkommen). Auch bei der Besetzung von Teilzeitarbeitsplätzen wirken die Arbeitsämter nur in unterdurchschnittlichem Maße mit.

Zu den Hilfen der Arbeitsämter zählen neben der Beratung und Vermittlung vor allem die (Mit-)finanzierung von

⁴⁾ So z. B.: „Weg machen und was dann?“ in: Zeitmagazin Nr. 16 vom 13. 4. 1984 oder: „Schließlich bin ick Deutscha“, in: Der Spiegel, Nr. 36 vom 3. 9. 1984.

Übersicht 17: Anteil der Personen, die ihre Arbeitsstelle ohne Mitwirkung/Vermittlung des Arbeitsamtes erhalten haben, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	69	71	70
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	55	64	59
25 bis unter 35 Jahre	69	76	71
35 bis unter 45 Jahre	75	75	75
45 Jahre und älter	67	61	65
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	67	63	65
„Facharbeiter“-Abschluß	66	70	68
Fachschulabschluß	71	73	72
Hochschulabschluß	80	91	82
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	65	75	71
Angestellte in mittlerer Stellung	81	75	78
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	82	77	81
Facharbeiter, Vorarbeiter	60	57	59
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	71	61	68
Übrige	79	84	82
<i>Monatliches Netto-Einkommen</i>			
Teilzeitarbeit (bis 35 Stunden)	(87)	83	84
Vollzeitarbeit, bis unter 1000,-	(65)	70	70
dto., 1000,- bis unter 1250,- DM	52	63	60
dto., 1250,- bis unter 1500,- DM	67	58	64
dto., 1500,- bis unter 1750,- DM	67	70	68
dto., 1750,- bis unter 2000,- DM	65	66	65
dto., 2000,- bis unter 2500,- DM	68	87	71
dto., 2500,- DM und mehr	86	(100)	87
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
Weniger als 7%	72	69	70
7% bis 8,9%	69	81	73
9% bis 10,9%	66	77	70
11% bis 12,9%	67	62	66
13% und mehr	72	65	69
<i>Erfahrungen mit dem Arbeitsamt</i>			
Sehr gute	45	38	43
Eher gute	57	69	62
Teils/teils	76	78	77
Eher schlechte	85	93	87
Sehr schlechte	96	88	93

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (§ 91 ff. AFG), die Zahlung von Zuschüssen zu den Lohnkosten (§§ 49, 54 und 97 AFG) sowie die Förderung der beruflichen Weiterbildung (§ 40 ff. AFG). Auf die Frage, ob die Übersiedler im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme tätig sind oder ob ein Zuschuß zum Lohn oder Gehalt bezahlt wird, antworteten 9% mit Ja (ABM: 3%; Lohnkostenzuschuß: 6%). Weitere 6% waren nicht sicher, ob ihr Arbeitsplatz subventioniert wird.

Die Gliederung der befragten Übersiedler, die wissen, daß ihr Arbeitsplatz subventioniert wird, nach ausgewählten Merkmalen ist in Übersicht 18 dargestellt. Ihr Anteil liegt bei folgenden Gruppen über dem Durchschnitt:

- Personen mit Fach- oder Hochschulausbildung,
- Angestellte in mittlerer, gehobener oder leitender Stellung,
- Personen, die in Kleinbetrieben tätig sind,
- Personen, die Schwierigkeiten mit der in der Bundesrepublik Deutschland teilweise anderen Technik hatten bzw. haben,
- Personen in Arbeitsamtsbezirken mit höherer Arbeitslosenquote.

Der höchste Anteil von subventionierten Arbeitsplätzen mit 23% zeigte sich bei Übersiedlern mit Hochschulausbildung in Arbeitsamtsbezirken mit höheren Arbeitslosenquoten (tabellarisch nicht dargestellt).

Übersicht 18: Anteil der Personen, deren Arbeitsstelle subventioniert wird, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	9	7	9
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	6	8	7
25 bis unter 35 Jahre	8	7	8
35 bis unter 45 Jahre	10	7	9
45 Jahre und älter	13	3	9
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	4	3	4
„Facharbeiter“-Abschluß	7	6	7
Fachschulabschluß	11	10	10
Hochschulabschluß	18	14	17
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	9	4	6
Angestellte in mittlerer Stellung	15	10	12
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	13	11	12
Facharbeiter, Vorarbeiter	9	11	9
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	6	1	5
Übrige	5	6	5
<i>Größe des Beschäftigungsbetriebes</i>			
1 bis 9 Beschäftigte	10	9	10
10 bis 99 Beschäftigte	12	6	10
100 bis 999 Beschäftigte	5	7	6
1000 Beschäftigte und mehr	6	2	5
<i>Schwierigkeiten mit der hiesigen Technik?</i>			
Nein, es gab solche Schwierigkeiten nicht	7	6	6
Ja, es gab sie, konnten aber schnell überwunden werden	10	6	9
Ja, es gab sie, sind auch bis heute noch nicht ganz überwunden	17	14	16
<i>Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk</i>			
Weniger als 7%	4	3	4
7% bis 8,9%	8	6	8
9% bis 10,9%	12	11	11
11% bis 12,9%	11	7	10
13% und mehr	8	8	8

Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, daß 15% aller Übersiedler (also nicht nur der Erwerbstätigen) nach ihrer Übersiedlung einen Lehrgang/Kurs besucht haben bzw. zum Zeitpunkt der Befragung noch besuchten, der der beruflichen Fortbildung oder Umschulung diene. Diese Kurse dürften zum größten Teil vom Arbeitsamt gefördert worden sein.

3.3.3 Status- und Berufswechsel

Aus methodischen Gründen ist ein Vergleich der Selbsteinschätzungen des beruflichen Status bei Befragten aus verschiedenen Erhebungen problematisch. Wenn in Übersicht 19 trotzdem ein solcher Vergleich angestellt wird, dann deshalb, um auf zwei Auffälligkeiten hinzuweisen, die nicht mit Meßfehlern zu erklären sein dürften: Im Vergleich zu den Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt sind unter den erwerbstätigen Übersiedlern die Angestellten in gehobener und leitender Stellung unter- und die Hilfs- bzw. angelernten Arbeiter überrepräsentiert. Für diese Befunde dürften eine Reihe von Faktoren verantwortlich sein, darunter auch die Tatsache, daß eine volle berufliche Integration bei einem Teil der (erwerbstätigen) Übersiedler nicht auf Anhieb gelingt.

Übersicht 19: Erwerbstätige insgesamt (1983) und erwerbstätige Übersiedler, gegliedert nach dem beruflichen Status (in %)

Beruflicher Status	Erwerbstätige insgesamt (1983) ¹⁾	Erwerbstätige Übersiedler (1984)
Angestellte in einfacher Stellung	13	14
Angestellte in mittlerer Stellung	18	19
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	14	6
Facharbeiter, Meister, Polier	28	30
Hilfs- und angelernte Arbeiter	18	24
Sonstige	9	8
Summe	100	100
Zahl der Fälle	3 700	1 809

¹⁾ Quelle: Daten aus der Untersuchung des IAB über soziale Qualifikationen am Arbeitsmarkt und im Beruf (Projekt 3-278).

Übersicht 20: Erwerbstätige Übersiedler, gegliedert nach dem beruflichen Status und der Berufsausbildung (in %)

Beruflicher Status	Berufsausbildung				Summe
	„Fach-Keine arbeiter“-Abschluß	Fachschulabschluß	Hochschulabschluß		
Angestellte in einfacher Stellung	9	69	14	8	100
Angestellte in mittlerer Stellung	4	41	20	35	100
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	4	20	6	70	100
Facharbeiter	7	90	2	1	100
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	24	72	3	1	100
Insgesamt	11	66	8	15	100

Aus der Gliederung einzelner Statusgruppen der erwerbstätigen Übersiedler nach der Berufsausbildung (vgl. Übersicht 20) ergibt sich, daß 72% der Hilfs- bzw. angelesenen Arbeiter über einen „Facharbeiter“-Abschluß verfügen. Zum Vergleich: Im Jahre 1979 gab es in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 4,265 Millionen Hilfs- bzw. angelesene Arbeiter, davon 1,291 Millionen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung. 30% der Hilfs- bzw. angelesenen Arbeiter insgesamt (Übersiedler: 72%) verfügten also über eine betriebliche Berufsausbildung⁵⁾. Die Abkehr vom Ausbildungsberuf erfolgte überwiegend erst nach der Übersiedlung⁶⁾. Der hohe Anteil von ausgebildeten Fachkräften unter den Übersiedlern, die als Hilfs- bzw. angelesene Arbeiter tätig waren, ist ein weiterer Hinweis darauf, daß die volle berufliche Eingliederung teilweise Schwierigkeiten bereitet, aber auch darauf, daß die Übersiedler bereit sind, sich an die ungünstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt anzupassen.

Diese Eingliederungsschwierigkeiten zeigen sich auch an dem hohen Anteil von Personen unter den erwerbstätigen Übersiedlern, die nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen haben (39%). Zum Vergleich: Von den einheimischen Erwerbstätigen insgesamt gab bei verschiedenen Befragungen (zuletzt 1979) jeweils etwa ein gutes Drittel an, im Laufe ihres gesamten Berufslebens (!) einen Berufswechsel vollzogen zu haben⁷⁾. Der Anteil von 39% Berufswechselfällen innerhalb von etwa 8 Monaten (!) bei den Übersiedlern liegt also weit über dem bei einheimischen Erwerbstätigen gewohnten Bild.

Wie sich aus den Werten der Übersicht 21 ergibt, liegt der Anteil der Berufswechselfälle bei folgenden Gruppen stark unter dem Durchschnitt:

- Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung
- Angestellte in gehobener oder leitender Tätigkeit
- Personen mit hohem Einkommen.

Berufe, die eine qualifizierte Berufsausbildung voraussetzen, werden also wenig aufgegeben. Der relativ hohe Anteil von Berufswechselfällen unter den Übersiedlern in Großbetrieben (1000 Beschäftigte und mehr) hängt damit zusammen, daß in diesen Betrieben überdurchschnittlich viele Hilfs- bzw. angelesene Arbeiter (mit und ohne Berufsausbildung) tätig wurden.

3.3.4 Regionale Mobilität

Unter „regionale Mobilität“ wird hier ein Umzug in eine andere Gemeinde verstanden, der nach der Niederlassung an dem Ort erfolgte, an dem der Übersiedler einen zunächst zeitlich nicht begrenzten Aufenthalt genommen hat. Der Umzug vom Durchgangslager an den ersten Zielort wurde also nicht als regionale Mobilität gewertet.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die regionale Mobilität bei erwerbstätigen Übersiedlern nur geringfügig höher ist (17% sind in eine andere Gemeinde umgezogen) als bei den

⁵⁾ Ergebnisse aus der gemeinsamen vom BiBB und IAB durchgeführten Untersuchung über Qualifikation und Berufsverlauf bei deutschen Erwerbspersonen.

⁶⁾ Dies ergibt sich daraus, daß drei Viertel der erwerbstätigen Übersiedler mit „Facharbeiter“-Abschluß, die als Hilfs- oder angelesene Arbeiter tätig waren, nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen haben.

⁷⁾ BiBB, IAB (Hrsg.), Qualifikation und Berufsverlauf, Berlin 1981, S. 88.

⁸⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 1, Reihe 1, Gebiet und Bevölkerung, 4. Quartal 1983, Stuttgart und Mainz 1984, S. 13.

⁹⁾ Hofbauer, H., E. Nagel, Regionale Mobilität bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB 3/1973, S. 259.

Übersicht 21: Anteil der Personen, die nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen haben, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	38	40	39
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	45	37	42
25 bis unter 35 Jahre	42	42	42
35 bis unter 45 Jahre	32	37	34
45 Jahre und älter	31	43	36
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	46	57	51
„Facharbeiter“-Abschluß	42	39	41
Fachschulabschluß	36	44	41
Hochschulabschluß	16	16	16
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	50	46	48
Angestellte in mittlerer Stellung	19	20	20
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	15	21	17
Facharbeiter, Vorarbeiter	25	19	24
Hilfs- bzw. angelesene Arbeiter	67	76	70
<i>Größe des Beschäftigungsbetriebes</i>			
1 bis 9 Beschäftigte	39	36	38
10 bis 99 Beschäftigte	33	40	36
100 bis 999 Beschäftigte	36	40	37
1000 Beschäftigte und mehr	54	52	54
<i>Monatliches Netto-Einkommen</i>			
Teilzeit-Arbeit (bis 35 Stunden)	(37)	45	44
Vollzeit-Arbeit, bis unter 1000,-	46	51	50
dto., 1000,- bis unter 1250,- DM	46	49	48
dto., 1250,- bis unter 1500,- DM	49	50	50
dto., 1500,- bis unter 1750,- DM	44	23	40
dto., 1750,- bis unter 2000,- DM	37	22	34
dto., 2000,- bis unter 2500,- DM	37	25	35
dto., 2500,- DM und mehr	9	(16)	9

arbeitslosen Übersiedlern (15%). Regionale Mobilität scheint also für die Eingliederung arbeitsloser Übersiedler in das Erwerbsleben nicht die Rolle zu spielen, die ihr in öffentlichen Diskussionen gelegentlich zugedacht wird.

Wie ist ein Anteil von 17% regional Mobilen innerhalb von 8 Monaten unter den erwerbstätigen Übersiedlern zu bewerten? Von allen Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland ziehen derzeit (1983) jährlich knapp 5% in eine andere Gemeinde um⁸⁾. Die beiden Werte (17% zu 5%) sind zwar nicht direkt vergleichbar, weisen aber darauf hin, daß die regionale Mobilität bei den Übersiedlern höher ist als bei der Bevölkerung insgesamt.

Die Anteile der regional Mobilen unter den erwerbstätigen Übersiedlern weichen bei den einzelnen Variablen nur relativ wenig vom Durchschnitt ab. Den größten Einfluß (gemessen an der erklärten Varianz) haben die Variablen „beruflicher Status“ und „Unternehmen bei Verwandten/Bekanntem“.

Die bei Einheimischen festgestellte Beziehung zwischen Berufsausbildung, regionaler Mobilität und Berufswechsel⁹⁾ (je qualifizierter die Berufsausbildung, desto häufiger regio-

Übersicht 22: Anteil der Personen, die nach der Arbeitslosmeldung in einen anderen Ort umgezogen sind, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägung	Männer	Frauen	Insgesamt
<i>Insgesamt</i>	19	13	17
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	20	16	18
25 bis unter 35 Jahre	19	12	17
35 bis unter 45 Jahre	20	14	18
45 Jahre und älter	16	11	11
<i>Familienstand</i>			
Verheiratet	18	12	16
Nicht verheiratet	22	17	20
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	23	10	17
„Facharbeiter“-Ausbildung	17	13	16
Fachschulabschluß	24	11	16
Hochschulabschluß	25	17	23
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	19	11	14
Angestellte in mittlerer Stellung	27	11	19
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	29	15	25
Facharbeiter, Vorarbeiter	15	13	15
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	17	12	16
<i>Berufswechsel</i>			
Ja	15	16	15
Nein	22	11	18
<i>Unterkommen bei Verwandten/Bekanntem?</i>			
Ja	16	12	14
Nein	24	16	21

nale Mobilität und desto seltener berufliche Mobilität) zeigt sich, wie aus Übersicht 23 hervorgeht, auch bei den Übersiedlern.

Übersicht 23: Anteil der regional Mobilen und der Personen, die einen Berufswechsel vollzogen haben, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit von der Berufsausbildung (in %)

Berufsausbildung	In einen anderen Ort umgezogen (in %)	Einen Berufswechsel vollzogen (in %)
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	17	51
„Facharbeiter“-Abschluß	16	41
Fachschulabschluß	16	41
Hochschulabschluß	23	16
Insgesamt	17	39

¹⁰⁾ Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik, 1983, S. 109.

3.3.5 Der Beschäftigungsbetrieb (Wirtschaftsabteilung, Betriebsgröße)

Die Gliederung der erwerbstätigen Übersiedler nach Wirtschaftsabteilungen des Beschäftigungsbetriebes ist in Übersicht 24 dargestellt. Im Vergleich zu allen Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1984 zeigt sich, daß die Übersiedler in der Land- und Forstwirtschaft stärker vertreten sind (8%) als die Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (1%). Dies dürfte damit zusammenhängen, daß in der DDR über 10% der Berufstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt sind¹⁰⁾ (vergleichbare Zahl für die Bundesrepublik Deutschland: 1%), und deshalb auch hier wieder häufiger in diesem Bereich tätig werden. Umgekehrt beträgt der Anteil der Beschäftigten im Handel in der DDR nur etwa 10% (vergleichbare Zahl für die Bundesrepublik Deutschland: 14%). Daraus dürfte sich die Unterrepräsentanz der Übersiedler im Handel erklären. Ein ähnliches Gefälle gibt es vermutlich auch im Bereich der Banken und des Versicherungswesens. Dies läßt sich jedoch mangels entsprechender Vergleichsdaten nicht nachweisen. Die Unterrepräsentanz der Übersiedler im Bereich der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung ist zum einen aus der restriktiven Einstellungspraxis des öffentlichen Dienstes, zum anderen aus der teilweisen Nichtanerkennung der Berufsausbildungszertifikate aus der DDR zu erklären (z. B. Lehrer, Juristen).

Übersicht 24: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (1984) und erwerbstätige Übersiedler nach Wirtschaftsabteilungen (in %)

Wirtschaftsabteilungen	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ (1984)	Erwerbstätige Übersiedler (1984)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1	8
Energie, Bergbau	2	1
Verarbeitendes Gewerbe	38	36
Baugewerbe	8	10
Handel	14	10
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	5	6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	4	1
Übrige Dienstleistungen	19	22
Organisationen ohne Erwerbscharakter, Haushalte	2	2
Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen	7	4
Summe	100	100
Zahl der Fälle	20040538	1809

¹⁾ Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Nr. 5, 1985, S. 695.

Aus den Werten der Übersicht 25 ergibt sich, daß zwischen einheimischen Erwerbstätigen und erwerbstätigen Übersiedlern keine größeren Unterschiede bei der Verteilung auf Betriebsgrößenklassen bestehen.

Übersicht 25: Erwerbstätige in der Bundesrepublik Deutschland (1979) und erwerbstätige Übersiedler, gegliedert nach Betriebsgrößenklassen (in %)

Betriebsgrößenklassen	Erwerbstätige (1979) ¹⁾	Übersiedler (1984)
Bis 9 Beschäftigte	26	22
10 bis 99 Beschäftigte	31	37
100 bis 999 Beschäftigte	24	24
1000 Beschäftigte und mehr	15	13
Nicht bekannt	4	4
Summe	100	100
Zahl der Fälle	22041500	1809

¹⁾ Gemeinsame Untersuchung des BiBB und des IAB über Berufsverlauf und Qualifikationsstruktur.

3.3.6 Schwierigkeiten bei der Berufsausübung wegen der teilweise anderen Technik (andere Maschinen, andere Verfahren) in der Bundesrepublik Deutschland

Auf die Frage: „Haben sich bei Ihrer Berufstätigkeit Schwierigkeiten daraus ergeben, daß in der Bundesrepublik Deutschland in Teilbereichen andere Techniken angewandt werden (andere Maschinen, andere Verfahren)?“ antworteten 47% der erwerbstätigen Übersiedler mit „Ja“. Die meisten der Befragten, die solche Schwierigkeiten hatten (79%), gaben allerdings an, daß diese schnell überwunden werden konnten.

Übersicht 26: Anteil der Personen, die Schwierigkeiten mit der teilweise anderen Technik in der Bundesrepublik Deutschland hatten bzw. haben, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom Geschlecht und weiteren ausgewählten Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Männer Frauen Insgesamt		
	<i>Insgesamt</i>	49	44
<i>Altersgruppen</i>			
Bis unter 25 Jahre	53	46	50
25 bis unter 35 Jahre	47	41	45
35 bis unter 45 Jahre	51	47	49
45 Jahre und älter	44	48	46
<i>Berufsausbildung</i>			
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	36	37	36
„Facharbeiter“-Abschluß	50	43	48
Fachschulabschluß	43	54	50
Hochschulabschluß	53	48	52
<i>Beruflicher Status</i>			
Angestellte in einfacher Stellung	32	40	37
Angestellte in mittlerer Stellung	59	60	60
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	55	53	54
Facharbeiter, Vorarbeiter	58	50	56
Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter	35	26	33
<i>Größe des Beschäftigungsbetriebes</i>			
1 bis 9 Beschäftigte	49	48	49
10 bis 99 Beschäftigte	58	43	53
100 bis 999 Beschäftigte	41	47	43
1000 Beschäftigte und mehr	40	42	41

Übersicht 27: Anteil der Personen, die Schwierigkeiten wegen der teilweise anderen Technik in der Bundesrepublik Deutschland hatten bzw. noch haben, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf (in %)

Ausgeübter Beruf	Personen mit Schwierigkeiten (in %)
Sozialpflegerische Berufe	21
Hilfsarbeiter o. n. T.	23
Warenprüfer	30
Lehrer	(30)
Warenkaufleute	32
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	33
Ordnungs-, Sicherheitswahrer	(38)
Reinigungsberufe	38
Textil- und Bekleidungsberufe	39
Verkehrsberufe	40
Ernährungsberufe	40
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	(42)
Publizisten, Künstler	(43)
Metallbearbeiter	45
Durchschnitt	47
Gästebetreuer	49
Montierer	50
Ärzte, Apotheker	50
Übrige Gesundheitsberufe	50
Bauberufe	58
Schlosser, Mechaniker	59
Maschinisten	59
Bürofach-, Bürohilfskräfte	60
Ausbauberufe	61
Elektriker	65
Techniker	66
Körperpfleger	(67)
Ingenieure	71
Dienstleistungskaufleute	(71)
Rechnungskaufleute, EDV-Fachleute	79

Prozentwerte, die aus einer Basis von weniger als 30 Fällen errechnet wurden, sind in Klammern gesetzt.

Schwierigkeiten traten bei folgenden Gruppen überdurchschnittlich häufig auf (vgl. Übersicht 26):

- Übersiedler mit Fachschul- oder Hochschulabschluß,
- Übersiedler in qualifizierter Tätigkeit (einschl. Facharbeiter),
- Übersiedler, die in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt sind.

In den einzelnen Berufen treten Schwierigkeiten wegen der teilweise anderen Technik in der Bundesrepublik Deutschland unterschiedlich häufig auf. In Übersicht 27 sind die Verhältnisse in einzelnen Berufsgruppen dargestellt. Der Anteil der Übersiedler mit solchen Schwierigkeiten kann gleichzeitig als Maßstab für den Grad der Technisierung in den einzelnen Berufsgruppen angesehen werden, wobei die meisten Facharbeiterberufe über dem Durchschnitt liegen.

3.3.7 Nachteilige Aspekte der beruflichen Situation

Angesichts der dargestellten Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche (hoher Anteil von Berufs- und Statuswechsel) ist zu vermuten, daß ein Teil der Übersiedler Arbeitsstellen angenommen hat, die von ihnen als Übergangslösung

betrachtet werden und von denen aus andere, befriedigendere Tätigkeiten gesucht werden. Nach den Werten der Übersicht 28 betrachten 44% der erwerbstätigen Übersiedler ihre Tätigkeit zum Zeitpunkt der Befragung als Übergangslösung.

Übersicht 28: Berufliche Situation bei erwerbstätigen Übersiedlern (bzw. deren Urteil darüber), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)

Merkmal/Ausprägung	Anteil der erwerbstätigen Übersiedler, die . . .			
	nicht entsprechend ihrer Fähigkeiten eingesetzt sind	mit ihrem Lohn/Gehalt zufrieden sind	in einem zeitlich befristeten Arbeitsverhältnis stehen (in %)	ihre Arbeitsstelle als Notlösung betrachten
	(in %)	(in %)	(in %)	(in %)
1	2	3	4	5
<i>Insgesamt</i>	21	15	18	44
<i>Altersgruppen</i>				
Bis unter 25 Jahre	24	11	17	45
25 bis unter 35 Jahre	20	16	18	45
35 bis unter 45 Jahre	18	14	18	44
45 Jahre und älter	25	18	19	43
<i>Berufsausbildung</i>				
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	24	20	17	47
„Facharbeiter“-Abschluß	23	14	15	45
Fachschulabschluß	18	10	25	43
Hochschulabschluß	9	15	28	42
<i>Beruflicher Status</i>				
Angestellte in einfacher Stellung	22	17	22	48
Angestellte in mittlerer Stellung	5	11	21	34
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	2	11	26	28
Facharbeiter, Vorarbeiter	9	14	10	39
Hilfs- bzw. angeleitete Arbeiter	49	17	22	62
<i>Größe des Beschäftigungsbetriebes</i>				
Bis 9 Beschäftigte	14	21	16	50
10 bis 99 Beschäftigte	19	15	15	46
100 bis 999 Beschäftigte	22	13	26	40
1000 Beschäftigte u. mehr	38	5	17	36
<i>Monatliches Netto-Einkommen</i>				
Teilzeit-Arbeit (bis 35 Std.)	26	20	23	50
Vollzeit, bis unter 1000,-	30	35	23	56
dto., 1000,- bis unt. 1250,-	30	25	28	59
dto., 1250,- bis unt. 1500,-	29	20	19	52
dto., 1500,- bis unt. 1750,-	20	16	15	46
dto., 1750,- bis unt. 2000,-	18	8	11	37
dto., 2000,- bis unt. 2500,-	16	8	15	36
dto., 2500,- DM u. mehr	2	4	23	33

Ob die Tätigkeit als Übergangslösung betrachtet wird, hängt unter allen geprüften Merkmalen vor allem davon ab, ob die Übersiedler glauben, entsprechend ihrer beruflichen Fähigkeiten eingesetzt zu sein und ob sie mit ihrem Lohn/Gehalt zufrieden sind: Von den Übersiedlern, die entsprechend ihrer Fähigkeiten eingesetzt und mit ihrem Lohn/Gehalt zufrieden sind, betrachten nur 14% ihre Tätigkeit als Über-

gangslösung; bei nicht fähigkeitsadäquater Berufstätigkeit und Unzufriedenheit mit dem Lohn/Gehalt sind es dagegen 91%, die ihre jetzige Stelle noch nicht als endgültig ansehen (vgl. Übersicht 29).

Übersicht 29: Anteil der Personen, die ihren Arbeitsplatz als Not- bzw. Übergangslösung betrachten, unter den erwerbstätigen Übersiedlern, in Abhängigkeit von der fähigkeitsadäquaten Beschäftigung und der Zufriedenheit mit dem Lohn/Gehalt (in %)

Entsprechend den Fähigkeiten eingesetzt?	Zufriedenheit mit dem Lohn/Gehalt	Anteil der Personen, die den Arbeitsplatz als Not- bzw. Übergangslösung betrachten (in %)
Entsprechend	Zufrieden	14
	Teils/teils	34
	Nicht zufrieden	61
Nur teilweise	Zufrieden	46
	Teils/teils	66
	Nicht zufrieden	69
Kaum/nicht entsprechend	Zufrieden	54
	Teils/teils	82
	Nicht zufrieden	91

An den Werten der Übersicht 28 fällt auf, daß der Anteil der Übersiedler, die ihre Tätigkeit als Übergangslösung betrachten, mit zunehmender Größe des Beschäftigungsbetriebes abnimmt (Kleinbetriebe: 50%; Großbetriebe: 36%), obwohl der Anteil derjenigen, die nicht entsprechend ihrer Fähigkeiten eingesetzt sind, in Großbetrieben höher ist als in Kleinbetrieben. Offensichtlich spielt die größere Zufriedenheit mit dem Lohn/Gehalt in Großbetrieben eine entscheidende Rolle (unzufrieden sind in Kleinbetrieben 21%, in Großbetrieben 5%).

4. Zusammenfassung

Eine Befragung von Übersiedlern, die sich im Frühjahr 1984 bei den Arbeitsämtern arbeitslos gemeldet hatten, erbrachte für die Zeit etwa 8 Monate nach der Arbeitslosmeldung folgende Ergebnisse:

- 28% der männlichen und 53% der weiblichen Übersiedler waren noch oder wieder arbeitslos. Dieser Unterschied zwischen Männern und Frauen dürfte überwiegend damit zusammenhängen, daß die weiblichen Arbeitslosen im Durchschnitt unter geringerem wirtschaftlichen Druck stehen und sich bei der Arbeitsuche etwas Zeit lassen können (vor allem verheiratete Frauen, deren Ehemänner erwerbstätig sind und überdurchschnittlich viel verdienen).
- Der Anteil der Arbeitslosen lag bei folgenden Gruppen über dem Durchschnitt:
 - Personen mit einer Erwerbsminderung
 - Personen, deren Berufsausbildungsabschluß nicht anerkannt werden konnte
 - Personen im Alter von 45 und mehr Jahren
 - Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung
 - Personen in Arbeitsamtsbezirken mit hoher Arbeitslosenquote.

Relativ günstige Arbeitsmarktchancen zeigten sich bei Facharbeitern (Elektriker, Schlosser, Mechaniker, Bauberufe), bei Ärzten und Apothekern sowie bei Technikern und Ingenieuren. Bei den Angehörigen der kaufmännischen und Dienstleistungsberufe (z. B. Publizisten, Künstler, Sozialpflegerische Berufe) dagegen liegen die Arbeitsmarktchancen unter dem Durchschnitt.

- Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit bei den inzwischen erwerbstätigen Übersiedlern zeigt, daß die berufliche Eingliederung relativ rasch gelang: 41% der erwerbstätigen Übersiedler haben nach spätestens drei Monaten, 79% nach spätestens sechs Monaten eine Arbeit aufgenommen.

- Ein beträchtlicher Teil der erwerbstätigen Übersiedler mußte bei der Arbeitsuche Zugeständnisse machen:

- 49% der erwerbstätigen Übersiedler gaben an, nicht (21%) oder nur teilweise (28%) entsprechend der beruflichen Fähigkeiten eingesetzt zu sein

- 44% betrachten ihre jetzige Arbeitsstelle als Not- bzw. Übergangslösung
- 39% haben nach der Übersiedlung einen Berufswechsel vollzogen
- 18% sind in einem zeitlich befristeten Arbeitsverhältnis tätig.

Literaturhinweise:

1. Köfler, A., V. Ronge, Von drüben nach hüten, Wuppertal 1985.
2. Kohl, A., Zur Eingliederung Nichteinheimischer in Arbeit und Gesellschaft, in: Mensch und Arbeitswelt, Festschrift für Josef Stingl, Stuttgart 1984, S. 167 ff.
3. Weg machen und was dann?, in: Zeitmagazin Nr. 16 vom 13. 4. 1984.
4. Schließlich bin ick Deutscha, in: Der Spiegel, Nr. 36 vom 3. 9. 1984.